

Kamener Zeitung

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung

Ämtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.

Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzuhaltenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 90 Pf.
durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 Mk.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch ausgegebener Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schubeis.

Nr. 80

Sonnabend, den 6. April 1918

46. Jahrgang

Die Große Schlacht im Westen.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 5. April. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Westlicher Kriegsausbruch.

Wir griffen gestern frühlich von der Somme und zu beiden Seiten von Moreuil an und warfen den Feind aus seinen starken Stellungen. — Englische und französische Reserven stiegen unseren Truppen entgegen. Der Ansturm zerfiel in unserm Feuer. Nach heftigen Kämpfen haben wir zwischen Somme und Ruess-Bach Camel, sowie Waldhölle nordöstlich und südöstlich von Villers-Bretonneux, auf dem Westufer der Abre Caesl und Maillly genommen. Der Feind leistete auf der ganzen Front verzweifelter Widerstand. Seine blutigen Verluste sind dabei ungewöhnlich schwer. Wir machten einige tausend Gefangene.

Nach besonderer Feststellung beträgt die Zahl der von der Armee des Generals F. Dutier in der Zeit vom 21. bis 28. März eingebrachten Gefangenen 51.218, der eroberten Geschütze 729. Damit ist die bisherige Gesamtzahl auf mehr als 90.000 Gefangene und über 1300 Geschütze gestiegen.

Zur Vergeltung für die seit einigen Tagen anhaltende Beschädigung unserer Unterlände in Ruon durch die Franzosen haben wir Reims unter Feuer genommen. — In der Champagne und auf dem Ostufer der Maas brachten erfolgreiche Vorstöße Gefangene ein. Bei Verdun blieb der tagelange gestaute Feuerkampf auch während der Nacht lebhaft.

Osten.

In der Ukraine nahmen wir feindlichen Banden an der Bahnlinie Wolowa-Korantowarad 28 mit französischen Gewehren und Munition beladene Eisenbahnwagen und mehr als 1 Million Artilleriegeschosse ab. In dem Dneprgebiet vordringende Truppen haben nach Kampf Jekaterinoslaw genommen.

Asiatischer Kriegsausbruch.

Deutsche Truppen haben im Verein mit japanischen Kräften englische, am Uberschreien des Jordan über Es-Salt und auf Umman vorgebrungene Infanterie- und Kavallerie-Brigaden in mehrmaligem Kampfe gegen den Jordan zurückgeworfen.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(W) Abendbericht: Artilleriekämpfe und heftige Infanteriekämpfe beiderseits der Somme. — Auf dem Westufer der Abre heftigsten starke französische Gegenangriffe. — Lebhafteste Feuerartillerie bei Verdun.

Der Kommentar zum Heeresbericht.

(W) Am 4. April, 8 Uhr vormittags, hatte die deutsche Führung auf dem Südflügel des Hauptkampfes zu neuem Schlage aus. Tagelanges Regenwetter hatte die Boden- und Wegeverhältnisse denkbar ungünstig gestaltet. Trotz der großen hierdurch entstandenen Geländeerschwerigkeiten hatte der Angriff vollen Erfolg. Mehr als die Somme und bei Giverny vorgebrungene, dicht massierte feindliche Divisionen sind durch Raumgewinn wurde erzielt. Bei Abre und Gegenflügel erlitt der Feind infolge seines rückwärtigen Menscheneinsatzes allerhöchste Verluste. Bereits um 11 Uhr vormittags trafen die ersten Gefangenentransporte ein. 100 Franzosen, die noch zwei Stunden vorher in den Kesseln von Maillly Schutz gegen das vernichtende deutsche Artilleriefeuer gesucht hatten, waren die Reste des 53. französischen Regiments, das bis auf diese kleine Schar tot, verwundet oder schwer verwundet ist. Von allen Seiten laufen bestätigende Meldungen über die neuen unerhörten englisch-französischen Verluste ein.

Die bei der gestrigen Fortführung des Angriffes südlich der Somme eingebrachten französischen Gefangenen sind über 50.000.

lig demoralisiert. Mit erstaunlicher Bereitwilligkeit machen sie ihre Aussagen über die Nummern ihrer Divisionen, Regimenter, Aufstellungsorte, über Antransport und dergl. Immer stärker äussert sich ihre Mut gegen den englischen Bundesgenossen, dessen brutales Vorgehen gegen die französische Zivilbevölkerung sich zum Teil unter ihren eigenen Augen abgepielt hat. — Englische Offiziere glauben, daß die Katastrophe ihrer Armee in London und Paris weittragende Folgen zeitigen werde. Bei weiterem Fortschreiten der deutschen Offensive sei noch Georges Sturz unvermeidlich. Die Größe der Verstärkung und Desorganisation im englischen Lager bestätigt sich. In aller Hast wurden Befehle ausgegeben; zwei aus Frankreich eilfertig herbeigeordnete Divisionen waren zwei Tage lang ohne Verpflegung. Sie wurden hungrig und durstig in den Kampf geworfen. Hebrer erste irischer Divisionen dienten zur Auffüllung anderer Truppenteile, da das Eintreffen von neuem Ersatz aus Irland ausgeschlossen ist. Die blutigen Verluste der Iren sind ungeheuer. Höhere irische Offiziere sind der Ansicht, daß der dauernde Einsatz dieser Truppen an den Hauptkampf des Kampfes absichtlich angeordnet werde, da England die völlige Aufopferung der irischen Truppen beschloffen habe.

Eine deutsche Division, die erst jetzt aus den Kämpfen herausgezogen wurde, vollführte folgende Glanzleistung: Sie eroberte unter schwersten Kämpfen innerhalb fünf Tagen die Strecke St. Quentin bis westlich des Somme-Kanals in einer Ausdehnung von 30 Kilometern. Dabei nahm sie dem Feinde 80 Geschütze, 180 Maschinengewehre sowie ein schweres 30,5-Ztm.-Motorschütz ab. Die Verbleibenden dieses Riesengeschützes zwang ein einziger Nachschubfahrer, der hinter ihr herlief, sich zu ergeben. Diefelbe Division erbeutete ferner zwei Flugzeuge, zahlreiche Munition, Ausrüstungsgegenstände und Pferde einer ganzen Schwadron. Zu Gefangenen machten sie 50 Offiziere und 1900 Mann.

Ueber den Kampf vom 4. April

teit der Remmentar zum Heeresbericht noch mit: Nach wechselndem Aprilwetter fiel starker Regen in der Nacht zum 4. 4. Bei Tagesanbruch regnete es noch. 5,30 Uhr begann die Artillerievorbereitung. Eine Stunde später trat die Infanterie kassellweise zum Sturm an. Ein harter Kampf entbrannte. Der Gegner hatte in dem das hart geschützte Amiens bedeckenden Abschnitt einen Angriff erwartet. Parallele Verläufe, u. a. Austraier, wurden herangeholt und zwischen die anglo-französischen Divisionen eingeschoben. Südlich der Somme bildete ein hart ausgebautes, mehrfach verdrähtes Werk das Zentrum des englischen Widerstandes. Es erlitt nach kräftiger Artillerievorbereitung dem ersten Ansturm. Dann wurde die englische Stellung nach Norden aufgerollt. Zwischen den beiden großen Nationalstraßen nach Amiens war der Kampf besonders schwer. Hier verfügte der Verteidiger an Drähten und Abständen über günstige Stützpunkte, zudem kamen in dem angereicherten Boden die Sturmwellen nur langsam vorwärts. Um die Wider von Aubercourt mochten erlittene Kämpfe, bis das Feuer der deutschen Artillerie den Widerstand der verbedeten englischen Maschinengewehrtruppe sah. Durch Umgründung von Norden wird der Wald genommen. Der Engländer kommt ins Wichen. Dichte Massen fluten zurück. Aus nächster Entfernung wird er von deutschen Maschinengewehren reihenweise niedergemacht. Es ist Mittag geworden. Noch immer hat sich das Wetter nicht gebessert. Die deutsche Infanterie kämpft nicht minder gegen den Feind, wie gegen Schamm und Regen. Südlich Moreuil geben Franzosen und Austraier keinen Fußbreit Boden preis. Da weicht weiter südlich der Gegner. Sofort drängen ihm zahlreiche deutsche Reserven nach und nehmen Caesl. Jetzt müssen auch die Austraier zurück. Ein großer Erfolg ist erzielt. Er wiegt doppelt, weil der Gegner in günstiger Verteidigungsstellung gegen den erwarteten deutschen Angriff gerastet war. Die zu unangelegte deutsche Artillerie und das Verfolgungsfeuer der reicheren deutscher Maschinengewehre fügten dem zurückgehenden Feinde außergewöhnlich hohe blutige Verluste zu.

Die Entwicklung der deutschen Offensive im Westen

ist, wie H. Stegemann im „Bund“ schreibt, seit dem 20. März durch die Gegenmaßnahmen der französischen Heeresleitung in gewissem Umfang beeinflusst worden. Man kann die Lage der Alliierten im Augenblick insofern als gebessert betrachten, als es den Franzosen in jüdischer Stunde gelungen ist, so viele Kräfte zwischen der Somme und der Abre zu vereinigen, daß die Durchdringung, in einzelne Verbände auseinanderfallende britische Hilgarmee von ihnen aufgenommen werden konnte. Dadurch ist die völlige Heberflügelung und Abdrängung der nördlich der Somme stehenden, von Albert gegen Corbie und die Tiefenlinie des Hallueflusses zurückgeworfenen britischen Armeegruppe verhindert und Amiens vor raschem Fall bewahrt worden. Ob der französisch-englische Flügel, der zwischen Abre und Somme kämpft, jetzt gewinnen sucht, damit die Stadel in Amiens abgebaut werden können oder Befehl hat, die Front in der Linie Corbie-Villers-Bretonneux-Vobes fest abzufestigen und dauernd zu behaupten, läßt sich nicht sagen, doch wird darüber bald Klarheit geschaffen werden.

Zedenfalls ist der Angriff der Deutschen zwischen der Somme und der Abre in der Richtung Amiens noch nicht ganz zum Stillstand gebracht, sondern nur verlangsamt worden. Der rechte Flügel der hier stehenden deutschen Armee ist bei Hamel im Vordringen; die Mitte hat die Linie Marcelle-Aubercourt erreicht, und der linke Flügel, der die Verbindung mit der in südwestlicher Richtung gegen Beaumont-Compiegne gewanderten Gruppe herstellt, kämpft bei Demuin und Hangard und hat zeitweilig die Duce übergriffen. Die hier genannten Orte Metzlers und Beaumont liegen hinter der deutschen Front.

Die anschließende, südwestlich orientierte deutsche Gruppe hat die Linie Montdidier-Pierrepont nach Nordwesten verlängert und ist auf Moreuil vorgebrungen. Die Westlinie wurde im Abschnitt Montdidier-La Neuville-Moreuil von den Deutschen in hohem Ansturm überwunden und der Vorstoß auf die westlichen Höhen in die französischen Aufmarschstellungen getragen. Hierin waren schon vor einigen Tagen Streikscharen gelangt, die vor den Franzosen auf Montdidier und Affainvillers anwichen, nachdem sie die Lage geklärt hatten. Ueber den französischen Aufmarsch ist die deutsche Heeresleitung offenbar durch ihre Flieger so rasch unterrichtet worden, daß sie dem weit vorn aufmarschierenden Feind den Vorteil und das Glacis abzugewinnen versuchte, um das er jetzt kämpfen muß, statt umgekehrt von dort zum Angriff auf die deutsche Flanke überzugehen.

Am 30. März haben nun stärkere deutsche Kräfte die Abre und Straße von Abre Montdidier — Amiens übergriffen und die Linie Aubercourt (südwestlich Montdidier) — Mesnil-Fontaine — Grisevillers — Aubervillers (westlich Pierrepont) erreicht. Sie bedrohen die Linie Clermont-Bailly (südlich Vobes) — Amiens und das Redoubt der zweiten Westfront (südlich Montdidier). Die Kampfe sind noch nicht abgeklungen, und die Kämpfe gehen im Augen mit den fortgesetzt eintreffenden französischen Korps von Hand zu Hand. Im Abschnitt Montdidier-Royon ist die deutsche Vorrückung, die man bislang als Planke auf anbrechen konnte, ebenfalls verlangsamt, aber auch hier noch nicht aufgehalten, obwohl Betain von Compiègne alle Abschnittsreserven der Westfront herangeworfen hat und auch in diesem Abschnitt schon Foch'sche Divisionen eingegriffen haben. Die Kampflinie steigt bei Royon bereits zu dem Hügelgeland von Ribecourt empor und beginnt sich von der Tiefenlinie der Dvette zu Widen, wo die Franzosen den ersten Widerstand organisiert hatten. Südwestlich Royon ist das alte Dvort Renard, nördlich der Dvort emündung, von den Deutschen genommen worden, die die Dvette wenige Kilometer oberhalb der Mündung bei Wille und Evricourt übergriffen und den alten Spuren ihres V. Meereskorps folgend, das hier vom 18. bis 20. September 1914 gegen die erste Foch'sche Umfassung der Westfront ansetzte, auf Thiescourt vorgriffen sind. Westlich Thiescourt verläuft die Kampflinie über Plessis (südlich Affainvillers) nach Rohe für Maas zum Masflüßchen, an dessen Quelle bei Canth heftig gekämpft wurde. An der Maas sind die Deutschen angründend flugbar im Vordringen in südlicher Richtung, um Bessons zu erreichen und dadurch die im Hügelgeland zwischen der Dvette, der Die und der Maas stehenden französischen Kräfte durch den Angriff zum Rückzug auf Compiègne zu zwingen oder lauzulegen. Westlich der Maas ist bei Sain-

villers, Orbillers und Roilot gelämpft worden, wo von den Deutschen mit Villois die Straße Vermeil-Affainvillers-Montdidier erreicht wurde.

Die hier nachgezogene Kampflinie läuft also von der Mündung der Dvette in die Die in westlicher Richtung nach Montdidier, führt dann über die linksufrigen Höhen der Abre, tritt bei Moreuil wieder auf das rechte Ufer der Abre, übergriffen den Uebach und erreicht oberhalb der Hallue-mündung die Somme. Sie ist auf etwa 70 Kilometer Länge zu veranschlagen, von denen der größere Teil durch das Heerführen französischer Reserven besetzt werden mußte, die sich zwischen Abre und Die sogar in die rechte Hilgarmee der Engländer einschoben, um dieser mehr Halt zu verleihen.

Es geht nun klar hervor, daß nicht nur französische Abschnittsreserven, sondern auch große Teile der strategischen Reserven zwischen der Die und der Somme aufmarschierten, die aus den zentralen Kampfraum eilen mußten, um die große Lücke zwischen dem nach Westen geworfenen britischen Heeresflügel und dem bei Carlepoint auf dem linken Ostufer jetzt stehenden linken französischen Heeresflügel auszufüllen. Inzwischen gibt French im Drange der Not auch Teile der sorglich im Mutterland zurückgelassenen Divisionen nach Frankreich ab, wo auf deutscher Seite Oesterreicher und Bulgaren gemeldet wurden.

Zur deutschen Offensive im Westen

schreibt der militärische Mitarbeiter der „Züricher Post“: Der Frühjahrsoffensive steht vor einer neuen Entwicklung. Die Ententearmeen sind zwar nicht getrennt, ihre Verbindungen sind durch die Durchschneidung der beiden wichtigsten Bahnlinien aber doch sehr schwer beeinträchtigt. Die englische Armee ist geschwächt, die französische Front muß gestreckt werden, ein beträchtlicher Teil der Reserven ist gebunden und Amiens bedarf harter Bedung. Gegenangriffe haben eingesetzt, die Sperre Abre-Die aber nicht zu durchbrechen vermocht. Auf der anderen Seite gelang es auch dem Angreifer nicht, den nach befehlweisem Einsatz einzelner Divisionen planmäßig vorbereiteten Aufmarsch der feindlichen Reserven zu verhindern. Deutsche Berichte stellen die Weiterführung der Offensive an einer anderen Frontstelle und Neuregelung der Befehlsbereiche in Aussicht. Der Fernschende kann zu dieser Angabe keine Stellung nehmen, dagegen läßt sich immerhin feststellen, daß eine derartige Angriffsführung sehr gut mit der Führung der Feldzüge im Osten übereinstimmen würde. Hindenburg-Ludendorff wählten stets ihre Maßnahmen den durch die taktischen Zusammenstöße und die Verteilung des Gegners neu geschaffenen Situationen mit überausender Schnelligkeit anzupassen. Die Angriffsrichtungen wechselten beständig, etw einmal aufgefangeren Vorstoß wurde nie bis zur Selbstvernichtung weitergeführt. Die Früchte dieser Feldherrnkunst sind die Reserven, die heute im Westen in die Entscheidung geworfen werden können.

Der erste Ansturm der deutschen Heere im Westen hat sich erschöpft. Seine Weiterführung in den bisherigen Linien würde unverhältnismäßige Opfer fordern. Die Einbruchsstelle muß verlegt oder verbreitert werden, außerdem bedarf der Nachschub neuer Regelung. In einem Nachstoß zu diesen Ausführungen heißt es dann noch: Die feindlich eingegangenen französischen und englischen Kommentare berichten übereinstimmend von starken deutschen Maßnahmen zu beiden Seiten der Somme. Amiens sollte durch konzentrisches Vorgehen zweier Gruppen genommen werden. Die südliche Gruppe sammelte sich unter dem Schutze der zwischen Montdidier und Die sich eintabenden Armee Dutier, während eine nördliche Kampfgruppe in der Gegend von Albert im Anmarsch begriffen sei. Stöckigung für den rechten Flügel dieser Armee wäre dann wohl Nordwest, im Anschluß an die Front vor Arras, die sich bei den neulichen lokalen Gefechten der Stadt beträchtlich genähert hat. Die englisch-französische Auffassung, die schon nach der gegenwärtigen Kriegslage recht annehmbar erscheint, findet in der auch von deutscher Seite gemeldeten Verstärkung des Artilleriears in Norden eine gewisse Bestätigung.

Der englische Bericht.

(W) Englischer Bericht vom 4. April, abends. Nach heftiger Artillerievorbereitung machte der Feind heute früh auf der ganzen Front zwischen Somme und Abre einen heftigen Angriff. Auf der rechten und dem Zentrum der britischen Linien wurde die an-

Greifende deutsche Infanterie zurückgeworfen. Aber auf dem linken Flügel gelang es der 8. Division des Angreifers, unsere Truppen ein kurzes Stück in der Nähe von Hamel südlich der Somme zurückzudrängen; der Kampf dauerte hier fort. Früh nachmittags griff der Feind auch unsere Linie westlich Albert an; er wurde vollständig zurückgewiesen. In den letzten Tagen hat sich eine kanadische Kavallerie-Brigade in schwerem Kampf südlich des Ruce-Baches in vielen erfolgreichen Unternehmungen sowohl zu Pferde, wie auch zu Fuß ausgezeichnet.

Englischer Bericht vom 5. 4. nachmittags: Zwischen dem Rucebach und der Somme dauerten schwere Kämpfe gestern nachmittags bis in die frühen Abendstunden an. Der Feind setzte starke Kräfte ein und machte wiederholt Angriffe auf unsere Stellungen. Die Angriffe wurden mit Verlusten für den Feind abgelehnt, aber unsere Truppen wurden eine kurze Strecke weit auf Stellungen östlich von Villers und Tonnancourt, welche sie jetzt besetzen, zurückgedrängt. Südlich der Somme war die feindliche Artillerie während der Nacht bei Dussun und im Scarpe-Tal tätig. Feindliche Truppenansammlungen früh am Morgen bei Albert wurden durch unsere Artillerie beschossen.

Der französische Bericht.

Fransösischer Bericht vom 4. 4. abends: Die Schlacht begann morgens mit äußerster Heftigkeit in der Gegend nördlich von Montdidier und dauerte bis zur Stunde noch an. Auf einer Ausdehnung von etwa 15 Kilometern von Givryen bis nördlich der Straße Amiens-Roye haben die Deutschen gewaltige Massen in Bewegung gesetzt und die feste Abwehr erkennen lassen; die Front um jeden Preis zu durchbrechen. Bis zum gegenwärtigen Augenblick haben wir durch Gefangene 11 feindliche Divisionen festgestellt. Unsere Truppen hielten mit unerschütterlichem Mut dem Anprall der angreifenden Massen, die vom Feuer unserer Artillerie niedergemäht wurden, stand. Trotz der zehnmal wiederholten Anstrengungen gelang es den Deutschen nur um den Preis blutiger Opfer, einige hundert Meter Boden zu gewinnen und sich der Döfer Mailly, Meineval und Morisel zu bemächtigen, deren Besatzung sie nun halten. Geheimes, das mit besonderer Heftigkeit angegriffen wurde, ist in unseren Händen. Unsere Truppen machen, nachdem sie alle Angriffe gebrochen hatten, starke Gegenangriffe und Fortschritte an einem Punkte zwischen Montdidier und Vassigny. Große Tätigkeit beider Artillerien.

Eine englische Stimme über das deutsche Kraftbewusstsein.

(TU) Der „Manchester Guardian“ schreibt in seiner Betrachtung der neuen Westoffensive folgende vielversprechende Sätze: General Foch hat zwar erklärt, für die Erhaltung von Amiens einstehe zu können; aber es wäre verkehrt, wenn wir uns in Sicherheit wiegen und nicht rechtzeitig mit allen Möglichkeiten rechnen würden. Jedenfalls ist die Kampfbau von überraschender Kürze gewesen; ihr schnelles Ende beweist das Vorhandensein starken Kraftgefühls und ungeklärten Vorwärtstreibens beim Gegner. Man darf nicht vergessen, daß die deutschen Streitkräfte in ganz veränderten Gegenden und in brunnlosen Gebieten stehen, und daß die Hauptstraßen in diesem Gelände durch die fortgesetzte Tätigkeit von über 300 Fliegern nahezu unbrauchbar sind, weshalb der Feind gezwungen war, seine schwere Artillerie über das von Laufgräben und Granatkräften dicht besetzte zerklüftete Gelände vorzubringen, eine Aufgabe, die er mit überraschender und erstaunlicher Schnelligkeit bewältigt zu haben scheint. Der Feind hat sich bemüht, seine Verbände intakt zu halten, während das bei uns infolge unseres Rückzuges und des großen Durcheinanders der Schlacht nicht vollständig war. Es ist zu hoffen, daß dieser Nachteil sowie der Umstand, daß wenig ausgebildete amerikanische Regimenter in unsere Verbände aufgenommen werden müssen, sich nicht allzu sehr bemerkbar machen wird.

(W) Gardiner schreibt in den „Daily News“ vom 30. März: Wir haben einen plötzlichen erdrückenden Schlag erhalten, der anders ist, als was wir seit den verhängnisvollen Wochen-Tagen erfahren haben. Es ist 3 Jahre her, seit in der dritten Ypern-Schlacht die englischen Linien in unmittelbarer Gefahr waren.

Sieher haben wir die britischen Linien als unüberwindbar, die deutschen Linien als weniger denn verwindbar angesehen. Das ganze vorige Jahr war unsere Überlegenheit dauernd unbestreit-

bar. Wir haben ein schlimmes Erwachen gehabt, in einer Woche, da alle Gewinne der Sommer-Schlacht, die 8 Monate dauerte, ausgelöscht wurden. Unsere Linie ist nicht durchbrochen worden, ichen aber wenigstens zweimal, nämlich an der Tontille am Sonabend und bei Cornille am Montag durchbrochen und wäre es ohne die erstaunliche Tapferkeit unserer Leute endgültig gewesen. Trotz der Kriegskarte haben wir den ersten Sturm überlebt.

Ein englischer Verzweiflungsruf.

Nach einer kürzeren Zeitschrift soll in einer der letzten englischen Ministerratssitzungen das Wort gefallen sein: „Wir haben den Krieg verloren.“ Dieser Satz sei unklar, und der Gang der Ereignisse werde dies bestätigen; jedenfalls sei man sich in diesem Ministerrat einig gewesen, daß psychologische Gründe haben und drüben den jetzigen Gewaltfrieden des Verbandes nicht mehr erlauben würden. Einer der wichtigsten dieser Gründe seien die äußerst düsteren Verhältnisse aus Indien gewesen, wo es bedenklich gäre, dazu komme die Furcht der Engländer vor einem „deutschen Alexander“, der das Land erobert werden würde, von der Ostsee bis zum Indischen Ozean Güter und Ideen verfrachten zu können.

Von amerikanischer Hilfe nichts zu spüren.

(W) Als Amerika in den Krieg eintrat, versprach es der Entente mit seinem Millionenheer und ungezählten Flugzeugen den Sieg. Heute, nach einem Jahre, sind von den Millionen versprochener Soldaten im Höchstfalle 200 000 Mann in Frankreich eingetroffen. Aber zum überwiegenden Teil bestehen sie nicht aus Truppen, sondern aus in der Etappe Eisenbahnen und rückwärtige Stellungen. Vorläufig besteht aus keine Aussicht, daß amerikanische Truppen der Entente den Sieg bringen werden, weder auf der Erde, noch in der Luft. Von den versprochenen Flugzeugen ist noch nichts an der Westfront zu spüren. Will man den Nachrichten aus Amerika glauben, so ist dort das Programm, selbsttragbare Maschinen zu bauen, auch heute noch ungeklärt. Die Leistungen der amerikanischen Flieger haben bisher nicht einmal den eigenen Berichtstexten in Frankreich Gelegenheit gegeben, viel Aufhebens davon zu machen.

Japan verweigert jede Teilnahme am Kriege in Europa.

(W) „Matin“ berichtet aus Neuport: Eine hochstehende japanische Persönlichkeit in Washington erklärte, Japan verweigere jede Teilnahme am Kriege in Europa. Ein derartiges Projekt sei infolge der großen Entfernung unausführbar.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Bericht.

(Amtliche Meldung vom 5. April.)

In Venedig weisen wir südlich der Gontana Secca einen nächtlichen Vorstoß der Italiener ab. Auch am Revolt in Albanien scheiterten feindliche Unternehmungen gegen unsere Grundsatzlinien.

Ein grosser Schlag gegen Italien wird erwartet.

(W) Das Blatt des jugoslawischen Komitees „Sila“ schreibt: Die deutsche Offensive scheint ein österreichisch-ungarische Aktion an der italienischen Front nach sich ziehen zu wollen. Die italienische Front ist mindestens teilweise von Engländern und Franzosen entblößt, das allein läßt annehmen, daß Österreich-Ungarn nicht die Gelegenheit verläßt, einen großen Schlag zu führen. Auch in Italien macht sich große Unruhe bemerkbar. Will Österreich-Ungarn diesen günstigen Moment benutzen? Alles läßt dies glauben. Es gibt aber noch einen anderen Faktor, der Österreich-Ungarn bestimmen wird, eine Paralle-Aktion zu dem deutschen Vorgehen in Frankreich zu unternehmen. Dieser Faktor ist die Solidarität der Mächte und Interessen der Mittelmächte, eine Solidarität, die diese Mächte eng verbindet und bei einer Aktion einer Macht sofort bei anderen eine Art Pflicht auferlegt, an einem anderen Punkte anzugreifen. Diese Solidarität haben wir glänzend an den Arabellenen gesehen, wo wir Deutschland und Österreich-Ungarn die Siege in Rußland ermöglichten. So könnte auch jetzt ein Schlag Österreich-

Ungarn einen ungeheuren moralischen Einfluß auf die militärischen Ausbeuten. Alle diese Gründe lassen uns glauben, daß an der italienischen Front ein großer Schlag bevorsteht, der wesentlich zu dem entscheidenden Siege beitragen kann.

Keine französischen Truppen mehr in Italien.

(TU) Aus Paris meldet das Berner Tagblatt: Eine Bekanntmachung des französischen Postministers besagt mit aller Deutlichkeit, daß sich an der italienischen Front keine französischen Truppen mehr befinden.

22000 Tonnen versenkt.

(TU) Amtlich wird gemeldet: Eine unserer Unterseeboote hat unter der bewährten Führung des Oberleutnants J. S. Lohs den feindlichen Transportverkehr zwischen Frankreich und England durch die Vernichtung von 6 Dampfern und 2 Seglern mit zusammen 22 000 Brutto-Register-Tonnen geschädigt. Die Mehrzahl der Dampfer wurde im östlichen Teile des Ärmelkanals versenkt. Es ist anzunehmen, daß ihre Ladung vorwiegend aus wertvollem Kriegsmaterial bestand. Unter den Schiffen waren 3 große Dampfer von 4000–6000 Tonnen. Namentlich festgesetzt wurde der englische Tankdampfer „Equinox“, 5263 B.-R.-T., und die französischen Segler „Kor“ und „Anne Yvonne“.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Hunnenruhen in Holland.

(W) Amsterdamer Blätter zufolge haben Donnerstag infolge der Herabsetzung der Brotration Unruhen in einigen Stadtteilen Amsterdam stattgefunden. Es wurden Bäckereien gekürrt. Von behördlicher Seite wurde beschloffen, während der Nacht und in den Morgenstunden, wenn nötig auch über Mittag, die Bäckereien sowie die Brotanstalten durch Militärpatrouillen und Polizei zu schützen. Jeder Versuch von Mäherung wird mit Gewalt unterdrückt. Den Bäckern und Brotanstalten wurde streng verboten, Brot außer gegen Karten abzugeben. Zigarren sind verboten. In den Polizeistationen sowie in den Postanstalten werden Soldaten stationiert.

Nach Freitag wurden wieder mehrere Brotläden und Brotwagen im ärmeren Viertel der Stadt geplündert oder dazu gezwungen, den Brotverrat ohne Bonus zu verkaufen. Polizei, Militär und berittene Gendarmen wurden wiederholt benötigt, einzuschreiten.

Ein englischer Landungsversuch an der holländischen Küste?

(TU) Zur Vorgeschichte der Absetzung Jellisches veranlaßt als zuverlässiger Londoner Quelle daß Jellisches geführt ist, weil er sich weigerte einen Landungsversuch an der holländischen Küste zu unternehmen. Tatsächlich sei eine solche Landung in London erwogen worden. Der Plan sollte Anfangs November in die Tat umgesetzt werden. Jellisches erhielt den bestimmten Auftrag zur Ausführung; er gab ihm aber der englischen Admiralität mit dem Hinweis auf Calvot zurück. Vor einem Kriegsrat setzte er auseinander, daß ein solcher Versuch ein Fiasco sein würde, und erklärte, daß er die Verantwortung nicht übernehmen könne. Als Jellisches auf seinem ablehnenden Standpunkt verharre, war sein Schicksal besiegelt.

Der türkische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 5. April: In der türkischen Front: Der Gegner hat bedauerlicherweise unsere Truppen beiderseits der Straße El-Salt-Jericho den Jordan, dessen östlicher Talrand noch von den Engländern gehalten wird. Zahllose tote und Verwundete aus den Hilfsstrassen zeugen von den hohen Verlusten des Feindes. In El-Salt liegt reichliches Kriegsmaterial, Munition und Verpflegung in unsere Hände. Westlich des Jordan nur schwaches Artilleriefeuer an der Grenze.

Stellen. Für uns günstig verlaufene Kämpfe, in denen Gefangene eingebracht wurden. In der Gegend Medjdel-Jaba wurde der Angriff einer feindlichen Erkundungstruppe abgelehnt. — In der Gegend von Tadmor in der Nacht von 1. zum 2. April Stadt und Hafenanlagen von Tadmor von unseren Flugzeugen mit sichtbar gutem Erfolge angegriffen. Sämtliche Flugzeuge kehrten unversehrt zurück. — An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Englischer Bericht aus Mesopotamien.

(W) Englischer Bericht aus Mesopotamien: Seit dem 3. April fällt heftiger Regen, begleitet von starken Windböen. Die Zahl der bis zum 2. 4. gemachten Gefangenen beträgt 5214 Tütern einschließlich 208 Offizieren und 18 Deutschen.

Die Kämpfe in Finnland.

(bb) Der Sonderberichterstatter der „Welt“ meldet über die Kämpfe im Innern Finnlands: Vor Abend tobte ein heftiger Kampf. Deutsche Truppen und Weiße Gardisten haben eine große Abteilung der Roten Garde eingeschlossen. Die Weißen hoffen, daß ihre unglücklichen Landsleute das von dem schweren Regen bedingte werden. Der Berichterstatter schildert ausführlich nach den Erzählungen der über die Front angelangenen Flüchtlinge die in dem bekannten Grenzgebiet der maximalistischen Elemente der Roten Gardisten. Der Führer der Roten Gardisten scheint einen Augenblick an der Macht zu verlieren, da die Roten Garde die Waffen und Munition, da die Zufuhr von Nahrung ausbleibt. Dort treffen jedoch viele Gelder und Vorräte ein. Augenblicklich soll der Kampf durch die Weißen beendet sein. Es wird häufig von Vorgehens von Juel zu Juel berichtet, wobei die deutschen Truppen und die Weißen Gardisten beständig, wenn auch langsam vorgehen.

Heizverbot für Niederösterreich.

(TU) Laut einer Verfügung der niederösterreichischen Statthalterei darf in ganz Niederösterreich einheimisch Wien vom 7. April ab nicht mehr geheizt werden.

Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen.

(TU) Die deutsch-schweizerischen Wirtschaftsverhandlungen haben hinsichtlich der Rohstoffe und Wertschöpfungsfrage noch zu keiner Klärung geführt. Man nimmt an, daß die Schweiz eine Kohlenpreiserhöhung von 120 Prozent auf 120 Franken nicht heruntersetzen wird, dagegen sollen die Vorwürfe wegfallen, da die Schweiz die Weltmarkt sie angeschlossen auf Dauer nicht verdrängt.

Zusammenkünfte der kriegführenden Staatsmänner.

(TU) Wie aus Stockholm berichtet wird, ist eine mehrwöchige Uebereinkommen, das in der gleichen Zeit Zusammenkünfte der kriegführenden Völkern und Entente-Staatsmänner Ratiinden. Die Staatsmänner des Verbundes versammeln sich in Berlin, während die der Entente-Staaten sich in Rom vereinigen.

Kleine Kriegsnachrichten.

„Kobaja Shion“ berichtet, daß man entdeckt hat, daß in Moskau eine Weiße Garde organisiert ist, der sich 12 000 Personen angeschlossen haben. Die Organisation will die Vernichtung der konstituierenden Versammlung erzwingen.

Nach dem „Daily Telegraph“ muß infolge der amerikanischen Kriegssteuer von 12 Millionen Steuer und Steuern auf 12 Millionen und Carnegies 1 Million auf 1 1/2 Millionen.

Außer Clemenceau will auch Herr Wilson und zwar heute eine Rede halten, von der erwartet wird, daß sie eine Antwort auf die Neuerungen des Grafen Czernin ist.

Das russische Rote Kreuz hat den Rat der Kommissen, der kaiserlichen Familie, von der viele Mitglieder erkrankt seien, Rat der Soldatenkosten andere Nahrungsmittel zur Verfügung zu stellen.

Hallig Hooge.

Ein Nordsee-Roman von Anna Wolke.

(Nachdr. verb.) Amerikanisches Copyright 1917 by Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart.

(11. Fortsetzung.)

Britta nickte, ein leises Spottlächeln um die vollen, roten Lippen:

„Du kannst prachtwoll predigen, Du. Weißt du, du hättest mich nicht nach Hamburg schicken sollen und dafür sorgen, daß ich weniger Bücher in die Hände bekomme.“

„Du hast Sehnsucht nach dem Festlande“, fragte der Bruder bekümmert.

Das Mädchen schüttelte mit einem leisen Lächeln den blonden Kopf.

„Mein, Du, ich liebe unsere arme, west-oergefessene Heimat, ich liebe Hallig Hooge und unser weites, unendliches Meer! Ich meine, das Herz müßte mir brechen, wenn ich von Hallig Hooge scheide. Was die Welt da draußen bewegt — sie wies durch das Fenster weit über das Meer hinaus — das ist für mich wie zerfliegene Segel, die im Winde zerflattern.“

Es ist kein Wünsch — nur ein leiser Traum, der, meinem Herzen kaum bewußt, zum anderen Ufer zieht. Die Zeit drüben, die war meines Lebens Feiertag, hier aber auf Hallig Hooge, habe ich doch auf immer Wurzel geschlagen. Die von Märdern singt und lüftet es jetzt so oft über die grauen Weiden und wenn ich jetzt fort sollte, Bruder, dann müßte ich sterben.“

„Dein“, rief Du erregt aufspringend und seine Arme fest um die Schwester schlingend, „meine liebe Dein, was hat dir deine schöne Ruhe, deinen Gleichmut, deine Zurechtgerkommen?“

„Ein Ton aus einer fremden Welt, Bruder.“ Gleich aber richtete Britta sich entschlossen auf.

Ein wehes Säckeln zitterte noch um ihre Rippen, als sie, schon wieder zuckersüßlich sagte: „Du mußt mein dummes Geschwätz nicht so wichtig nehmen, Du. Marne's Brief hat mich überaus und erschreckt. Ich brauche Zeit, um Hallig Hooge lassen zu können, das ist alles.“

„Ich dachte, Marne hat dir Zeit genug gelassen. Drei Jahre sind es jetzt her, daß du dich ihm angeschlossen. Warum farest du es?“

„Weil dein und sein Wille stärker waren, als der meine. Daß uns nicht mehr darüber reden, Bruder. Wenn Marne Marne's kommt, so höre ich, auch das rechte Wort für ihn zu finden.“

„Du erkelstest schwer. Er sah der Schwester gebannt nach, die schnellen Schritte den Befehl verlassen hatte.“

Draußen rauschte und schäumte die Flut. In das Tosen der Wellen, die jetzt das kleine Eiland umspülten, mischte sich der heisere Schrei der Möwen.

„Du wandte den Blick und seine Augen hatten jenseits auf den schwarzen Meeresweiten. Wo war der reine Sonnenplanz des Tages geblieben?“

„Drüben das dunkle Gewölz zwischen Sonnen-gluten war wie ein Drogen. Hier und da sah er ein Segel, ein Schiff auf den Wellen schwanken.“

Nach einmal bligte es dort drüben auf wie von Gold und Smaragden, dann versank alles in ödes, fahles Grau.

„Einige Regenschauer schlugen an die Fenster und schwere Wellenmassen schoben sich dunkel auf Hallig Hooge zu.“

„Es ist ja“, murmelte Du Erkel, „als komme Angst über die Welt. Gott wolle es gnädig verhüten.“

Im leisen Augenblick stampfte Eike mit ihren schweren Holzschuhen in die Stube. Sie trug die braune, gemüllte Kaffeelanne und ihre Wäpfele, die seine zur Feier des Sonntags abgeben hatte.

Unwillig schreute Du auf bei dem Geräusch, das Eike, wie ihm schien, abfichtlich ins Werk setzte.

„Warum hast du die Schuhe nicht an, die ich dir von Hulm mitbrachte, wenn du hier in die Stube kommst“, herrschte er das Mädchen an.

Eike legte die Hände auf dem Rücken ineinander und sah ihren Vormund fest an: „Weil ich die Schuhe nicht mag. Ihr sollt mir nichts schenken.“

„Aber Kind“, begütigte Du, „du gehst doch jetzt zu uns. Du arbeitest, da müssen wir dich doch belohnen.“

„Jetzt sagst ihr, Schölmester“, fuhr Eike dazwischen. „Ihr müßt ganz genau, daß ich die Schuhe nicht verbinde. Ich arbeite nur das, wozu Britta Erkel mich zwingt, aber ich tue es ungern. Die Schuhe habe ich mir nur gekauft, weil ihr das Klappern der Holzschuhe nicht leiden könnt. Meint ihr, daß es anders ist?“

Heransfordernd funkelten ihn die schwarzen Samtangen an und Du fand, daß das Mädchen schon sei in seiner stolzen Abwehr, die ihm eigentlich gefiel.

„Und wenn es so wäre, Eike?“

„Das wäre schlecht von euch, Schölmester. Wo ihr doch die Rinner liehen sollt.“

„Tunkelet flog dem Bruder das Blut in die Stirn.“

Das fehlte auch noch, daß die kleine, armselige Deern ihn hohnlächelte.

„Du verkehrst meine Nachschicht falsch, Eike“, jagte er. „Wenn du dich nicht zusammen nimmst, dann sollst du meine Strenge fühlen. Gütig verkehrt du nicht.“

„Güte“, kam es fast verächtlich aus dem jungen Munde, „das nennt ihr Güte, wenn ihr ein wehrloses Menschenkind, das zurückt in eure Hand gegeben ist, knebelt.“

„Nun ist es aber genug“, beehrte Du Erkel auf. „Es kommt dir nicht zu, deinen Vormund zu bestrafen. Du tust, was ich be-

Westfale

„Kamen,“ Zukunft darf in von Schweinen mehr als 25 K um Schlachtvieh und Schlachtwagen bis zu 25 Agr. Schlachtungen v westfälischen Vie im beauftragte bleibt die Ver durch einen Ba zweien frei. Rätlers zuktin Verbandes die jerner bleibt zu und Schlachtw bis zu 25 Agr. Zucht bestimmt jeder zur Auf

Zeichn

Es zeichnete Berlin 25 Mil. Giesches C-Wen Gieschenbroich Meschede 1 Mil.

„C-Kempri tag, den 4. M theoretischen G behrliche bestan freb Ach. Theo der: 3. Schloffer, mer, Klemm, Schmeder, Seim Sietmann, Wilh hard Sour, Wil 4. Kicker: Paul Jokers, V mann, Ernst C die Beherrschend. Als C Stadtrat Moie hiesigen Mogie Dortmund als V wähl.

„Wus der Herr Pastor G an Herrn Pasberge. Herr Pas in den Stad:be Die Gemeinde Umstehungen

„Von der 4 handelskautschu wurde Kaufman wähl.

„Unghafsa wurde auf Sch pol“ der Bergn plag, durch St schüttet. Er freizeiten, leidn treten. Der K meiner Bekleid trauern viele allzufahren To

„Bergla Kreis erster A W Anneman Wilhelm Wamm das Eisene Kr

„Oberaden, Rahl wurde am Vertast:raum be wobei den Lieb Sände Hefen. Karl Vorge Oberaden ermitl schreie gelöst un Beide waren gei Dänemrcher: in zu haben. Ta hantelte, die fü sette die Strai fahnschstraße vo laugnisstraße vo

„Euerberge Weite verfuhrte als Dörverge als wie ihm st Orund deßen er der Biter e geacht werden von dem Rahlf Za kein Schade mildernde Umst Gefährnis bewo

„Nünthe, sich am 8. O Landwirtsch Ret wertvollen Dab abgeheßen. Ze zwofmal vorbe linsti n Nü Buchstanskrei lommer verurte 6 Monaten J

„Aurl, 6. verschied der bel m Thie Jahre lang n Seelforger idt gen Kranfenn trachten.

„Am Bönen, E am Cmetas arbeiterin V. A. Meutenbude gsch bei ihrer Laich mit Ausweger Im Son. undr luden war verer Nitrit der W den Brotmach bor.

„Anna, 6 der in Eiberk Generalberfau born. Falde Antrag des Kustion des

Westfalen u. Rheinland.

Kamen, 6. April. (Verschiedenes.) In Zukunft darf in Westfalen die Veräußerung von Schweinen mit einem Lebendgewicht von mehr als 25 Kgr., auch wenn es sich nicht um Schlachtgeweine handelt, sowie von Geflügel und Kälberfleisch nur an den öffentlichen Viehhandelsstellen und die von ihnen beauftragten Stellen erfolgen. Dagegen bleibt die Veräußerung von Schweinen mit einem Lebendgewicht von mehr als 25 Kgr. durch einen Landwirt an den andern zu Zwecken des Handels, sofern der Ort des Abnehmens der Schlachtgeweine der Kommunalverwaltung der Schlachtgeweine erteilt. Ferner bleibt zugelassen der Handel mit Geflügel und Kälberfleisch von einem Lebendgewicht bis zu 25 Kgr. einschließlich, falls diese zur Jagd bestimmt sind oder für die Selbstverbraucher zur Aufstellung kommen.

Zeichnet Kriegsanziehe!

Es zeichneten: Landesversicherungsanstalt Berlin 25 Millionen; Bergbaugesellschaft von Giesels Essen 10 Millionen; Kreisbaukasse Grevenerberg 2 Millionen; Stadtparlasse Melsede 1 Million.

(Erfassung.) In der am Donnerstag, den 4. April, nachmittags, abgehaltenen öffentlichen Erfassung haben folgende Beiräte teilgenommen: 1. Schlichter: Alfred Sch. Theodor Schlichter; 2. Schneider: Fritz Müller, Wilhelm Brodmann; 3. Schneider, Dreher, Schmiede, Forme: Kempner: Gustav Schmale, Wilhelm Schmale, August Schmale, Heinrich Trone, Wilhelm Schmale, Emil Rosenfeld, Alfred Schmale, Wilhelm Werth, Gustav Kamp, Bernhard Furt, Wilhelm Dimpff, Karl Westermann; 4. Bäcker: Anton Vangerbein; 5. Weber: Paul Vangerbein, Rudolf Vangerbein, Heinrich Vangerbein, Ernst Vangerbein. Außerdem waren die Beiräte: Grollmann, Althoff, Jäger, Bräuer. Als Ehrengäste waren erschienen Herr Stadtrat Moeninghoff als Vertreter des hiesigen Magistrats, Herr Architekt Heine-Dortmund als Vertreter der Handwerkskammer.

(Aus der größeren evangel. Gemeinde.) Herr Pastor Gieseling vertritt vom 1. April an Herrn Pastor Philipps im Bezirk Oberberge. Herr Pastor Kochs vertritt vom 1. April an den Stadtbezirk von Herrn Pastor Philipps. Die Gemeinde wolle das für die notwendigen Amtshandlungen beachten.

(Von der Handelskammer.) In den Kleinhandelskassen der Handelskammer Dortmund wurde Kaufmann H. P. Thie I von hier gewählt.

(Unfälle.) Am Donnerstag morgen wurde auf Schacht „Grillo“ der Zeche „Monopol“ der Bergmann Georg Glade, Ulmenplatz, durch Steinfall aus dem Hangenben verletzt. Erst am Abend gelang es, ihn zu befreien, leider war der Tod bereits eingetreten. Der Verstorbenen erkrankte sich allgem. an Pleuritis; neben der Familie betrauernde viele Kameraden und Freunde den allzufrühen Tod des braven Knappen.

*** Vergleichen, 6. April. (Das Eisenerz-Kreuz erster Klasse.)** Der Unteroffizier Fritz Wanne, Sohn des Schmiedemeisters Wilhelm Wanne, wohnt hier, erwirbt sich das Eisenerz-Kreuz 1. Klasse.

Overaden, 6. April. Ein schwerer Diebstahl wurde am 23. November vor. J. in dem Verkaufsraum der Gemeinde Overaden ausgeführt, wobei den Dieben 180 Pfund Marmelade in die Hände fielen. Als Diebe wurden die Vergleichen Karl Vorge und Theodor Kämmer in Overaden ermittelt, die den Diebstahl in der Hand hatten und die gefaschten ausgehen. Die beiden waren gefascht, aber einem Diebstahl einem Diebstahl in Overaden 30 Pfund Marmelade gefascht. Da es sich im ersten Falle um Ware handelte, die für die Allgemeinheit bestimmt war, setzte die Staatsanwaltschaft gegen Vorge eine Gefängnisstrafe von 6 und gegen Kämmer eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten fest.

Overberge, 6. April. Auf eine leichte Weise verfuhr der Bergmann Karl Neumann aus Overberge zu einem höheren Lohn zu kommen, als ihm zufland. In seinem Lohnbuch, auf Grund dessen er 36 Mark zu fordern hatte, setzte er der Bilanz eine 1 zu, so daß ihm 136 Mark bezahlt worden wären, wenn die Falschung nicht von dem Kassierer festgestellt worden wäre. Da kein Schaden entstand, billigte ihm das Gericht die betrübende Umstände zu und ließ es bei 1 Monat Gefängnis bewenden.

Münster, 6. April. Ein Hühnerdieb hatte sich am 8. Oktober v. J. in einem Stall des Landwirts Kette in Münster eingeschlichen und 13 Hühner gestohlen. Der Dieb wurde in der Person des Hühnerhändlers in der Person des Hühnerhändlers ermittelt, der gegenwärtig eine Gefängnisstrafe von 4 Jahren verbüßt. Die Staatsanwaltschaft verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten Gefängnis.

Aur, 6. April. Nach kurzer Krankheit verstarb der hiesige katholische Pfarrer Wilhelm Diele im 60. Lebensjahre. 30 Jahre lang war er in seiner Gemeinde als Seelsorger tätig gewesen. Der Bau des hiesigen Krankenhauses ist als sein Werk zu betrachten.

Wien, 6. April. (Ein reicher Säuber.) Am Samstag vor Ostern wurde hier der Notar Herr Dr. v. der ganze Monatsverdienst aus der Notarstelle gestohlen. Sie hatte ihr Portemonnaie bei ihrer Tante auf dem Tisch liegen, während man mit Auswergen von Lebensmitteln beschäftigt war. Im Saal andröhen war es verschwunden, alles was im Saal war vergraben. Am Dienstag morgen beim Austritt der Arbeit fand sich das Geld nicht. Die Brotmarken unverfehrt auf dem Tisch wieder vor.

Anna, 6. April. (Brauerverkauf.) In der in Eberfeld abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Brauerei Anna borm. Ralche u. Weidmann A.-G. wurde der Antrag des Aufsichtsrates auf Verkauf bezugnehmend des Unternehmens mit der Sanja-

Brauerei Dortmund A.-G. genehmigt, da die Aktienmehrheit für den Verkauf von vornherein gesichert war. Die Minderheit bezugnehmend der Veräußerung gaben noch in der Versammlung ihren formellen Protest gegen den Beschluß zu Protokoll.

*** Bradel, 5. April. (Diebstahl.)** In der Nacht zum 29. März wurde dem Landwirt Ernst Middelhoff hier mittels Einbruchs aus der verschlossenen Stallung ein Korb gestohlen. Dem Maurer Fritz Neuhaus hier, Mühlenstraße 22 wohnhaft, nahm man aus dem Kinderstallzimmer zwei Seiten Speck und vier Schinken. Die Diebe sind durch ein Fenster, welches nicht fest verschlossen war, eingedrungen.

*** Wiede, 5. April. Durch Feuer** wurde in der Wohnung des Landwirts Vorgehardt in der Morgen Jungholz vernichtet. Die Ursache des Brandes konnte bisher nicht festgestellt werden.

W. Essen, 5. April. (Hindenburgs Antwort an den Bergbauverein.) Auf die unter dem 26. März an den Generaldeputierten von Hindenburg und den Ersten Generaldeputierten Hindenburg gerichtete gemeinsame Adresse in dem Bergbauverein in Essen und der Handelskammer für die Kreise Essen, Mülheim-Ruhr und Oberhausen in Essen nachstehende Antwort zugegangen: Großes Saalbau hier, 31. März 1918. Für das Schreiben vom 26. März, 1918 danke ich in meinem und des Herrn Ersten Generaldeputierten Namen. Es gaben Zeitungen in diesem Kriege, in denen der Sieg unklar schien. Da schied sich die Meinung. Die einen zweifelten an dem Erfolg und sahen ihre Hoffnung auf den Versöhnungswillen unserer Gegner. Die anderen glaubten nicht an ein Einlenken unserer Feinde und sahen die Rettung Deutschlands nur in harter entschlossener Weiterführung des Krieges. Sie verloren nicht die Hoffnung auf einen siegreichen Ausgang. Der Erfolg hat den letzteren Recht gegeben. Die Ereignisse der letzten Monate beweisen uns, daß der Sieg uns nicht entzogen werden kann, dessen wir uns Deutschlands politische und wirtschaftliche Zukunft bedürfen. Wir werden ihn umso ausgedehnter erringen, je geschlossener sich die Heimat unter den Siegeswilen des Heerheeres stellt und bereit ist, die großen und kleinen Nöte einer hoffentlich nur noch kurzen Zeit zu ertragen um eine um so bessere Zukunft für uns und unsere Nachkommen zu erstreiten. v. Hindenburg.

Aus aller Welt.

— Hamsterfahrt mit Revolver. Auf der kleinen Zeitung eines Arbeiters Bätner in Dranienburg bei Berlin erschienen abends drei Männer, die sich als Kriminalbeamte vorstellten. Sie erklärten, erlitten zu haben, daß er Gefängnisstrafen vorgenommen und daraus Speck, Schinken und Würste in größerer Menge auf Vorrat habe. Sie seien deshalb beauftragt, die Vorräte zu beschlagnahmen und gleich mitzunehmen. Als Bätner jede Gefängnisstrafe bestritt, zog einer der drei einen Revolver aus der Tasche. Während er Bätner damit in Schach hielt, durchsuchten die beiden anderen seine Wohnung, entdeckten auch bald den Vorrat an Speck und Wurst, was sie fanden, in die mitgebrachten Rucksäcke. Dann verließen sie ihn mit der Drohung, daß sie ihn über den Kauf von Gefängnisstrafen, wenn er ihnen folgen und Rucksäcke mitnehmen sollte. Die Männer, denn um solche handelte es sich natürlich, konnten glücklicherweise ergriffen werden.

— 395 Verordnungen für Schuhwaren. Vor dem Schöffengericht Berlin befand sich der Sachverständige, daß allein für die Schuhwarenbranche 395 Verordnungen erlassen worden seien und die Kenntnis aller dieser Verordnungen bei der Fülle und der dauernden Abweichung von einander einfach unmöglich sei.

— Anhebung einer Nachwächterin. Im Süden Berlins wurde morgens die Nachwächterin Gabelt gefesselt in einem Fabrikraum aufgefunden. Wie sich ergab, hatte die Frau in ihrer Eigenschaft als Nachwächterin des Grundbesitzes in der Berliner Fabrik für Sattlerwaren überwacht. Die Diebe überwachten die Frau, hielten sie und setzten ihre „Arbeit“ ungestört fort. Um ihre große Beute an Geldern zu verkaufen, stahlen sie noch ein auf dem Grundstück befindliches Fahrrad und wurden später fahrradlos in einer Straße im Norden der Stadt angetroffen und das Fahrrad als das von den Dieben benötigte festgestellt. Von Leuten fehlt zunächst jede Spur.

— Erbschauer Einbrecher. Im Kaufhaus Mariendahl bei Berlin beobachteten Beamte nachts Diebstahl. Ein Mann bedeutete ihnen aber durch Winken, weiterzugehen. Den Beamten fiel jedoch die Unordnung im Laden auf und sie beschloßen, genauer nachzugehen. Als der Einbrecher dies bemerkte, schloß er sich durch eine Hintertür. Er versuchte schließlich, noch nach der Mariendorfer Straße zu entkommen; ein Beamter rief ihm zu, stillzustehen, oder er würde schießen. Da der Mann hierauf nicht hörte, gab der Beamte fünf Schüsse ab. Einer traf den Einbrecher in den Rücken und wirkte tödlich.

Unfall-Unterstützung

der „Kamerader Zeitung“.

Nach den Bestimmungen unserer Unfall-Unterstützung muß der Abonnementsbetrag bis zum 10. des laufenden Monats bezahlt sein. Wer bis zu diesem Tage nicht bezahlt hat, verliert dadurch seinen etwaigen Anspruch auf Unfall-Unterstützung.

Verlag der Kamerader Zeitung
G. m. b. H.

Vereinsnachrichten.

Kamen, 6. April. (Turnverein „Kaiserkrone“.) An beiden Ertagen veranstaltete der Turnverein „Kaiserkrone“, Kamen, Theaterabende. Der Saal war an beiden Tagen bis auf den letzten Platz besetzt. Der Vorsitzende Friedrich Kette hielt die Festansprache. Er begrüßte die Besucher und wies sie alle herzlich willkommen und sprach im Namen des Vereins für das zahlreiche Er-

kommen jenen einen Dank aus. Es gelangte zur Aufführung: „Die Fieder des Musanten“. Volksstück mit Gesang in 5 Akten. Die Rollen waren von jedem einzelnen Spieler ergatt eingeübt und konnten unter großem Beifall wiedergegeben werden. Die Fäden wurden durch Musikstücke der Herzoglichen Kapelle ausgefüllt. Nach dem Fünftakter folgte das humoristische Geistespiel „Der Affe“. Dieses wurde besonders interessant gespielt, jedoch die Nachmuskeln der Besucher sehr in Tätigkeit traten. An den Gesichtern konnte man ersehen, daß sie den Saal befreit verließen.

Konzert, Theater etc.

Aufstellungen aus Interessentenstellen
Dortmund, 6. April. (Friedensbaum-Park.) Wer einige Stunden die Sorgen des Alltags vergessen will der sollte dem gewöhnlichen Unternehmern einen Besuch ab. Neben Doppelkonzerten erster Kapellen bieten die Geschäft des Parkes allerlei Kurzweil und Abwechslung. An Sonntagen und Feiertagen werden die herrlichen Wasserfälle nach Eintritt der Dunkelheit vorgeführt, die stets auf die Besucher einen gewaltigen Eindruck ausüben. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer.

Dortmunder Stadttheater.

Erstplan
von Montag, den 8. April 1918
bis Sonntag, den 14. April 1918.
Montag, den 8. April 8-10½ Uhr. „No ra“ von Henrich Jbsen. — Dienstag, den 9. April. 6½-10½ Uhr. „Hohengraben“ von Richard Wagner. — Mittwoch, den 10. April. 7-10 Uhr. „Mit Heideberg“ von Wilhelm Meyer-Hoyer. — Donnerstag, den 11. April. 7-10 Uhr. „Zur und Zimmermann“ von Albert Vöring. — Freitag, den 12. April. 7-10 Uhr. „Heimat“ von Hermann Sudermann. — Sonnabend, den 13. April. 8-6 Uhr. 5. Schülervorstellung. „Zehn“ von Theodor Körner. — Sonnabend, den 13. April. 7½-10 Uhr. „Hänsel und Gretel“ von Engelbert Humperdinck. — Sonntag, den 14. April. 3-5½ Uhr. „Die reiche Frau“ von Max Treyer. — 7-10 Uhr. „Das Dreimäderlhaus“.

Jahrmärkte.

8 bedeutet Kreismarkt; 9 = Viehmart; 10 = Fruchtm- und Viehmart; 11 = Pferdemarkt; 12 = Schaf- und Schweinemarkt; 13 = Tag.
Montag, 8. April: Mengede A., B. aller Art, Wilsburg B.

Erkältungen

sind bei Witterungswechseln an der Tagesordnung.
?? Was ist zu tun ??
AKKER'S ABTEI-SIRUP
(Akker Sirup)
ist ein bewährtes, oft angewendetes wohlschmeckendes, schleimlösendes
• Hustenmittel •
Preis der Flasche m. 250 gr. Inhalt M. 3.—
" " " 550 " " 6.—
" " " 1000 " " 9.—
Akker's Abtei-Sirup, nur echt mit Namenszug, ist durch die Apotheken zu beziehen. Eine Schüttel über Akker's Abtei-Sirup versendet kostenlos L. Akker, Emmerich a. Rh. m2302
762

Bekanntmachung

betr. Abgabe von Männerjoden an Minderbemittelte.

Die uns von der Kriegsbefehlshaberstelle zugewiesenen wolleken Männerjoden werden von Dienstag, den 9. April d. J. ab in der Annahmestelle für getragene Kleidung (Kaufhaus des Herrn Emil Gerdts), Dittstraße, verkauft. Die Männerjoden werden nur auf heilige bedarf, ge, mit beiliegende Männer auf Grund einer besonderen Ausweisung für Minderbemittelte und des gesetzlich vorgeschriebenen Bezugsscheines A. II. zum Preise von 2,75 Mark je Paar verkauft. Der besondere Ausweis für Minderbemittelte wird von dem Vorstand des hiesigen Vaterländischen Frauenvereins an jedem Dienstag und Freitag nachmittags von 3-4 Uhr auf dem Zimmer 1, Markt Nr. 4, ausgestellt. Die Ausgabe der Bezugsscheine A. II. erfolgt unter Vorzeigung der Ausweisung an jedem Dienstag und Freitag von 3-5 Uhr nachmittags in der Bezugsscheinabgabestelle Markt Nr. 3 (Baden Gilmann).

Die in Frage kommenden Personen haben die Notwendigkeit der Anschaffung unter Vorlegung der erforderlichen Ausweise (Steuerzettel, Unterstufungsschein usw.) vor der Ausstellung der Ausweisung Markt Nr. 4, Zimmer 1, nachzuweisen.

Kamen, den 5. April 1918.

Der Magistrat: Moeninghoff, Stadtrat.

Bekanntmachung

betr. Bezugsscheine für Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren sowie Brennstoffe.

In der Zeit von Mittwoch, den 10. April bis Freitag, den 12. April d. J. einschließlich werden in der Bezugsscheinabgabestelle Markt Nr. 3 wegen Ausgabe von Web-, Wirt-, Strick- und Schuhwaren sowie für Brennstoffe nicht ausgestellt.

Kamen, den 4. April 1918.

Befehlshaberstelle.

Die Ortsbehörde: J. B. Moeninghoff, Stadtrat.

Dienstag, 9. April: Röhrenbüren B., Rette (Kr. Coesfeld) A. B., Münster B., Waldrup B., Höter u. Norvich A. Rindv. Pf. Schw., Werne B., Bielefeld Rindv. Pf. Schw., Warburg B. aller Art, Möllinghausen B. Schw., Telbrück A. Rindv. Pf. Schw., Herford A. Rindv. Pf. Schw., Schaaf Hammel, Herdorf Schw., Lübbecke Rindv. Pf. Schw.

Mittwoch, 10. April: Gladbeck B., Ennigerloh Schw., Minden A. Rindv. Pf. Schw., Schaaf Riegen, Barendorf B., Dortmund B. Rindv. Pf. Schw., Hachenbach Rindv. Schw., Metebach Schw.

Donnerstag, 11. April: Burgsteinfurt B., Dorsten Rindv. Schw., Telgte B., Rahden A. Rindv. Pf. Schw., Blotho Rindv. Schw., Habbighorst Rindv. Pf. Schw., Stränge (Geme. Wanne) B., Lippstadt B., Marlen Rindv. Schw., Schmalkenberg Schw.

Freitag, 12. April: Sögel Rindv. Schw., Södingen Schw., Oßherbede A. Rindv. Schw., Cide (Wilhelmsh.) Schw.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.

Sonntag, den 7. April. 8 Uhr: Frühgottesdienst. Pastor Gieseling. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Pastor Gieseling. 3 Uhr: Kirchentausen. Evangelisch-lutherische Gemeinde. Henscheder 267.

Sonntag, den 7. April. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Gwald. Kindergottesdienst fällt aus. 4 Uhr: Jungfrauenverein.

Evangelisch-lutherische Gemeinde Münch.

Sonntag, den 7. April. 9½ Uhr: Gottesdienst. Pastor Gwald. 10 Uhr: Gottesdienst. Missionar Lisch. Nachmittags 3 Uhr im Konfirmanden- und zu Münch: Feiern der Jungfrauenvereine Münch und Werne. Die zu diesen Jahres konfirmierten Mädchen sind hierzu herzlich eingeladen. Mittwoch, den 10. April. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung des Frauenvereins Werne.

Weiterberichtet.

7. April: Sonne, Wolken, angenehm, frisch-weiße Regen.
8. April: Wolkig, Regenschauer, normal temperiert.
9. April: Sonne, tags warm.
10. April: Wenig verändert.
11. April: Veränderlich, milde.
12. April: Wolkig, teils Regen, milde.
13. April: Teils Sonne, warm, nachts kühl.

Krieger- und Landwehr-Verein Kamen.

Die Beerdigung des verstorbenen Kreis-Kriegerverbands-Vorsitzenden 835 Leutnant d. Landw. a. D. Herrn Wigger findet am Sonntag, den 7. April, nachmittags 3½ Uhr, in Luna statt. Die Kameraden, welche hieran teilnehmen wollen, sich um 2½ Uhr am Bahnhof einfinden.

Der Vorstand

Zu vermieten

1 oder 2 möbl.

Zimmer

zu vermieten. 803

Zu erf. in d. Geschäft.

Ziehung 19. u. 20. April

Kölner Lotterie

mit dem einen Lotterienumschlag in der Rheinprovinz, 1000 Gewinne im Gesamtwert von Mark

150000

75000

50000

25000

20000

10000

Less 30000. Porto u. Liste 20 Pf. werden mit einem aus der Lotterie General-Debit Amtsbüro, Köln a. Rh.

Auch in allen durch Plakate bekannten Verkaufsstellen

Bekanntmachung

betr. Verkauf von Ausbesserungs-Material für Schuhwerk.

Ausbesserungsmaterialien für Schuhwerk, wie Holz-Veredler, und Gummisohlen, Schlenzhöner, Eisenhöner, Nägel, Stifte usw. werden jeden Mittwoch und Sonnabend von 10 bis 12 Uhr vormittags in der Annahmestelle für getragene Schuhe (Münchstraße 163) verkauft.

In Ausnahmefällen in d. des Schuhwerks durch die Annahmestelle (Gefessert).

Kamen, den 4. April 1918. (837)

Die Ortsbehörde: J. B. Moeninghoff, Stadtrat.



Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Wir erhielten die schmerzliche Nachricht, daß unser geliebter Sohn, Bruder und Neffe

Alfred

Ober-Arzt d. Res.
in einem bayr. Res.-Infr.-Regt.

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
und des bayr. Militär-Verdienst-Ordens
im treuesten Pflichterfüllung vom 1. Kriegstage
an, am 27. März, 28 Jahre alt, gefallen ist.
Sein Leichnam wurde im Einzelgrab auf
dem Ehrenfriedhof Sauchy Cauchy zur letzten
Ruhe gebettet.

Sanitätsrat Dr. Aronheim
Oskar Aronheim
stud. med. (im Felde)
Sophie Aronheim.

Gevelsberg, den 4. April 1918.



Wiedersehn war seine und unsere Hoffnung.

Tieferschüttet u. unerwartet erhielten wir die trau-
rige Nachricht, daß in den schweren Kämpfen bei
einem Sturmangriff am 23. März unser innigstge-
liebter, unvergesslicher Sohn und treuer Bruder

Gefreiter

Otto Knäpper

Richtschütze bei einem Masch.-Gewehr
Inhaber des Eisernen Kreuzes

im blühenden Alter von fast 24 Jahren den Helden-
tod für sein Vaterland gestorben ist.

Er war und bleibt unser aller Stolz!

In tiefem Schmerz:
Familie Knäpper.

Westick und Koesfeld, den 5. April 1918.



Statt besonderer Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, gestern morgen
9 Uhr infolge Unglücksfalles meinen innigstgeliebten Mann,
unsere herzenguten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel, den

Bergmann Georg Flacke

im Alter von 53 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Georg Flacke geb. Altemüller.
Kamen, den 5. April 1918.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 7. April, nach-
mittags 4 Uhr, von Zeche Monopol (Schacht Grillo) aus statt.
Das feierliche Seelenamt findet am Dienstag, den 9. April,
morgens 7 1/4 Uhr, in der Pfarrkirche statt. Sollte jemand
aus Versehen keine besondere Nachricht erhalten haben, so
diene diese als solche.

Aufklärungs-Ausschuss

für die Stadt Kamen.

Mittwoch, den 10. April, Punkt 8
Uhr abends, findet im Hausemann'schen
Saale ein Vortrag des Herrn General-
sekretärs **Martin** aus Witten statt:

Draußen und daheim — Rückblicke und Ausblicke im Weltkriege.

Wir laden alle Männer und ganz be-
sonders die Frauen unserer Stadt und
:: Umgebung freundlichst dazu ein. ::

Der Eintritt ist frei.

Kamen, den 5. April 1918.

Der Ausschuss.

Verband wirtschaftlicher Vereinigungen
Kriegsbeschädigter für das Deutsche Reich
(Zirk. Essen)

Ortsgruppe Kamen.

Sonntag, den 7. April ds. Js.
Große öffentliche

Versammlung

im großen Saale des Herrn W. Reinhard (Schützenhof.)

Anfang Punkt 4 Uhr.

Ref. über „Zweck, Ziele, Werdegang d. Vereinigung“

Verbandsvorsitzender Herr Hans Adorf-Essen.

Ref. über „Bodenreform und Kriegerheimstätten“

Generalsekretär des Bundes deutscher Bodenreformer Herr D. Kappel-Berlin.

Ansprachen geladener Herren.

Hierzu werden die Bürger von Kamen und Umgegend herzlich eingeladen.

Die Ortsgruppe Kamen.

Der Vorstand.

Zur Deckung der Unkosten werden 20 Pfg. erhoben.

Sonder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

822

Zu verkaufen

Stechrüben und
Munkeln

zu verkaufen. 821

H. Schwarz,
Nordemauer 5.

Trübriger Wagen,
eine Bither

und einige Reutner
Munkeln

hat zu verkaufen. 832

Schmidt,
Westbergstraße 2.

833

Samen

von roten und gelben
Winterweizen, gelben
Nieren-Zwiebeln,
Stielmais, Saatbohnen,
Gurken, Erbsen, Steck-
rüben, Kohlrabi, Salat
usw.

ferner in den nächsten
Tagen eintreffend
la. gelbe
Edendorfer Munkeln
empfiehlt: 826

Gärtnerei u. Samenhandl.
Gustav Wekerich.

Samen

von roten und gelben
Winterweizen, gelben
Nieren-Zwiebeln,
Stielmais, Saatbohnen,
Gurken, Erbsen, Steck-
rüben, Kohlrabi, Salat
usw.

ferner in den nächsten
Tagen eintreffend
la. gelbe
Edendorfer Munkeln
empfiehlt: 826

Gärtnerei u. Samenhandl.
Gustav Wekerich.

833

Stellen-Angebote.

Für sofort ein tüchtiges,
braves

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht.

Herr Direktor Kahle,
Dachau, Württemberg. 50.

Ein

Laufmädchen

sofort gesucht. 839

Wilhelm Geldmacher Nachf.,
Dachau.

Zentral-Theater

Kamen am Markt. Eigene elektr. Lichtanlage.
Für die neuesten gediegensten Schauspiele
der Filmkunst bestens geeignet.

Sonntag, den 7. April, von 3-10 Uhr:

Hervorragendes Schlagerprogramm!

Das Wiegenlied

Großes Drama in 4 Akten.

Die große Wette

Sensations-Drama in 4 Akten.

Zu freundlichem Besuch ladet ergebenst ein

Die Direktion.

823

Auf zum Westentor!

Sonntag, den 7. ds. Wts. stehen

Kanuffels, Schießhalle usw.

beim Wirt Stahl. Es laden freundl. ein

Die Besitzer.

834

Fredenbaumpark

(Vergnügungspark.)

Dortmund.

Strassenbahnlinien 3 und 9.

Täglich geöffnet.

Sonntag, den 3. April

Doppel-Konzert.

Gebirgsbahn (größte Sehenswürdig-
keit) — Wassersport — Stufen-
bahn — Ulkenhaus — Alpen-
sport — Bierhalle Oberbayern
(täglich Tiroler Konzerte) — Drei-
planetenbahn — Original-
Kölner Hänneschen-Theater
— Anat. Museum — Zaubers-
schloss — Strandkaffee —
Schwimmbad usw.

Nach Eintritt der Dunkelheit:

Riesen-Wasser-Lichtspiele.

Eintritt: Erwachsene 30 Pfg., Kinder

15 Pfg., Militär frei.

835

Tinten

zu haben in der

Buchhandlung der „Kamener Zeitung“

836